

Betriebszeitung des Transformatorenwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

Nr. 22 / 14. Juni 1963

15. Jahrgang

Neue Technik ist Teil des Planes



Genosse Franz Reddig ist gelernter Werkzeugmacher. Seit fast 30 Jahren arbeitet er im Großtransformatorenbau und hat sich ein hohes fachliches Wissen angeeignet und großen Anteil an der Ausbildung von Jungfacharbeitern. Er zeichnet sich besonders durch Einreichen von Verbesserungsvorschlägen und eine aktive gesellschaftliche Tätigkeit aus. Sein bescheidenes und vorbildliches Auftreten findet bei seinen Kollegen vollste Anerkennung. Er gehört zu den 16 Arbeiterforschern.

Die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben hängt ab von der konsequenten Anwendung der neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik und der Mobilisierung aller Reserven. Ein entscheidendes Mittel für die planmäßige Erreichung dieses Zieles ist der Plan Neue Technik. Dieser Plan ist untrennbar verbunden mit der Berechnung des Nutzens seiner einzelnen Maßnahmen und der Bilanzierung des Nutzens aller Maßnahmen mit der ökonomischen Aufgabenstellung der anderen Teile des Betriebsplanes. Aus diesem Grunde müssen die TO-Maßnahmen planmäßige und zielgerichtete Rationalisierungsmaßnahmen sein. Sie bezwecken in erster Linie die Verbesserung der betrieblichen Tätigkeit auf allen Gebieten durch Veränderung der Technik (Konstruktion, Maschinen, Vorrichtungen, Werkzeuge), der technologischen Verfahren sowie der Organisation der Arbeit und des Produktionsablaufes.

Durch TOM soll erreicht werden: Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Einsparung von Umlaufmitteln.

Obwohl im Vergleich zu den vergangenen Jahren die TOM-Arbeit verbessert werden konnte, ist die zur Zeit erreichte Abdeckung mit 97 Prozent per 31. Mai d. J. noch unbefriedigend.

Die Abdeckung des TOM-Planes per 31. Mai d. J. ist für die einzelnen Betriebsteile wie folgt: O 140 Prozent; F 108 Prozent; R 120 Prozent; N 39 Prozent; T 88 Prozent; K und B 81 Prozent.

Es kommt in den nächsten Tagen darauf an, den bereits für das Jahr

Woche des Neuerers

Seite 2

Ein deutscher Arbeitersohn

Seite 3

Die DDR ist zum würdigsten Denkmal für die Helden der antifaschistischen Widerstandskämpfer geworden.

Die Köpenicker Industriearbeiter gedenken auf einer Kundgebung am 20. Juni 1963 um 16.30 Uhr auf dem Mandrellaplatz der Opfer der Köpenicker Blutwoche.

Es spricht das Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin,

Genosse Paul Verner

Treffpunkt

An der „Allen Försterei“ treffen sich die Teilnehmer unseres Werkes um 15.55 Uhr

1964 aufgestellten TOM-Themenplan diese Maßnahmen wird nicht nur die technisch und ökonomisch klarzustellen hundertprozentige Abdeckung des Planes 1963 erreicht, sondern in erster Linie wird dadurch ein guter Plananlauf im Folgejahr gesichert.

Pachmann, TF

Quer durch's Werk

Über die Probleme und Sorgen unseres Kinderferienlagers unterhalten wir uns auf der Elternversammlung am 20. Juni um 15.30 Uhr im Kleinen Speisesaal, Eingang Edisonstraße. Wir laden hiermit alle Eltern herzlich ein und bitten um rege Beteiligung.

Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder

Fast 50 000 DM volkswirtschaftlichen Nutzen brachten die 38 Verbesserungsvorschläge unseres Arbeiterforschers Kollegen Reddig ein.

Hiermit berichtigen wir die in der Ausgabe Nr. 21 angegebenen 34 Ver-

besserungsvorschläge mit 25 000 DM volkswirtschaftlichen Nutzen.

Am 18. Juni um 15 Uhr findet im TRO-Klubhaus eine Neuererkonferenz statt. Dort werden die Aufgaben der Neuererbewegung beim umfassenden Aufbau des Sozialismus erörtert und beraten.

Die Prozentzahlen zur Planerfüllung auf Seite 1 sind in den letzten Ausgaben bedauerlicherweise um einige Prozent zu hoch angegeben worden. Wir bitten, das zu entschuldigen.

So nicht zur Qualität

Als kurios wird von der APO 4 im „TRAFO“ Nr. 19 bezeichnet, daß im VEB Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden eine Blechentgratungsmaschine mit Erfolg arbeitet und die Ergebnisse der Arbeit dort anerkannt werden, was bei uns nicht möglich ist, weil die Gütekontrolle das Arbeitsergebnis nicht anerkennt.

Welches ist kurz der Sachverhalt, und was muß getan werden, um die wertvolle Entgratungsmaschine kurzfristig zum Einsatz zu bringen?

Die vom VEB Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden gestellten geringeren Qualitätsanforderungen können von uns nicht der Maßstab zur Sicherung und Steigerung der Qualität unserer Erzeugnisse, insbesondere der Grenzleistungstransformatoren, sein.

Nach der derzeitigen Technologie darf die verbleibende Restgrathöhe höchstens betragen: bei warmgewalzten Trafoblechen 7

bis 8 µm, bei Texturblech mit IO 5 Lak 7 bis 8 µm, bei Texturblech mit Carlite-Isolation 3 µm. TOP wurde zum gleichen Zeitpunkt darauf hingewiesen, daß es gegenwärtig keine geeignete Meßmethode zur Messung der Grathöhe gibt und die Gratentfernung nur gefühlsmäßig beurteilt wird.

Schon Anfang des Jahres machten wir Vorschläge über den Umbau der Entgratungsmaschine.

Grundsätzlich ist festzustellen, daß für den Einsatz geeigneter Produktionsmittel die Haupttechnologie zuständig ist. Sie hat dafür zu sorgen, daß neu investierte Produktionsmittel schnellstens genutzt werden. Was wurde seitens der Haupttechnologie getan, um diese wertvolle Blechentgratungsmaschine entsprechend diesen Vorschlägen zu verändern und zum Einsatz zu bringen? Es

ist uns unverständlich, warum die Haupttechnologie die TKO am 21. Mai d. J. aufforderte, eine Aufgabenstellung für den Durchbau der Blechentgratungsmaschine zu erarbeiten, da ihr die Qualitätsforderungen bereits im März bekannt wurden.

Kann die Technische Kontrollorganisation (TKO) überhaupt Produktionsmittel stilllegen? Nach § 5 der Verfügung des Vorstandes des Volkswirtschaftsrates vom 2. Januar 1963 zur Durchführung der TKO-Verordnung vom 8. September 1960 hat der Leiter der TKO „die zur Erreichung der festgelegten Qualität der Erzeugnisse erforderliche Beschaffenheit der Produktionsmittel zu fordern. Er ist berechtigt, Arbeitsunterlagen, Betriebs-, Kontroll- und Transportmittel zu beanstanden, zurückzuweisen und ihre Sperrung

und Änderung bzw. den Ersatz zu verlangen, wenn durch die Verwendung nicht die festgelegte Qualität für das Erzeugnis erreicht wird.“ Die Festlegung der zu erreichenden Qualität des Arbeitsergebnisses ist eine Aufgabe der Konstruktion und der Technologie.

Die TKO des Werkes hat sich bei ihrer Tätigkeit die Aufgabe gestellt, durch eine strenge und objektive Qualitätsbeurteilung zur Sicherung und Steigerung der Qualität unserer Erzeugnisse beizutragen und durch Hinweise, Vorschläge und Forderungen die Bedingungen für die Qualitätsherstellung zu verbessern. Die Mitarbeiter der TKO werden auch in der Frage des Einsatzes der Blechentgratungsmaschine weiterhin Unterstützung geben.

Aberspach

Und der Plan in N?

Weil sich in N eine Situation entwickelte, die für das gesamte Werk eine erste Gefahr in der Planerfüllung bedeutete, wurde am 25. April die notwendige Leitungsveränderung vorgenommen. Genosse Wißfeld wurde vom Werkleiter mit der kommissarischen Leitung des N-Betriebes betraut. Wie sieht die Situation in N jetzt aus?

Die dort angetroffenen Verhältnisse in bezug auf terminliche Zusagen bzw. terminliche Lieferungen garantierten in keinem Falle, daß die anderen Betriebsteile wie O, F und R das Ziel, bis zur Jahresmitte 50 Prozent des Gesamtjahresplanes zu erfüllen, erreichten. In der Vergangenheit wurden vertragliche Bindungen in weit höherem Maße abgeschlossen, als sie im Plan vorgegeben waren, und andererseits wurde eine Kapazität geschätzt, die keinesfalls vorhanden ist. In Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen, den einzelnen Meistern und Brigadiern und den Kollegen wurde ein Programm aufgestellt, welches die Zulieferungen umfaßte, die unbedingt in kurzfristigen Terminen geliefert werden mußten, um zum 30. Juni d. J. den Plan des Hauptwerkes zu garantieren.

Jetzt begann ein Kampf, der endlich nicht nur ökonomische Erfolge zeitigte, sondern auch in den unausbleiblichen Auseinandersetzungen eine Menge ideologischer Unklarheiten beseitigte. Das wirklich Schöne und Gute an der Sache war, daß von dem Elan einzelner Kollegen und Brigaden die gesamte Belegschaft angesteckt und mitgerissen wurde.

Heute können wir sagen, daß bereits der größte Teil der notwendigen Zulieferungen für die anderen Betriebsteile das Werk verlassen hat und der noch übrige Rest mit demselben Kampfgeist und Elan so fertiggestellt wird, daß jedem Betriebsteil die Möglichkeit gegeben ist, seinen Halbjahresplan wie vorgesehen zu Ehren des Geburtstages von Walter Ulbricht zu erfüllen.

Bei diesem Erfolg will und wird jedoch N nicht stehenbleiben. Mit Beginn des zweiten Halbjahres wird N das Begonnene weiterführen und

verbessern, damit nicht nur das Hauptwerk, sondern auch die von uns abhängigen Betriebe (TuR Dresden und TRR Reichenbach) die Möglichkeit besitzen, zum Jahresende ihre Pläne weitgehendst zu erfüllen. Hierzu wird N in Zusammenarbeit mit der gesamten Belegschaft und den Abteilungen aus dem Hauptwerk Wettbewerbe mit konkreten Kennziffern ausarbeiten. Die Wettbewerbskennziffern müssen kontrollfähig sein.

Auch jetzt tut sich etwas. Es ist keine leichte Aufgabe, das bisherige Gegeneinander zu einem Miteinander zu gestalten. Unterzeichneter sowie auch die gesellschaftlichen Organisationen und viele Kollegen sind heute schon der Meinung, daß bei Fortsetzung und Verbesserung des bisher beschrittenen Weges in kürzester Zeit die Mitarbeit aller Kollegen zu erwarten ist und dann das Ziel, ein wirklich echtes Werkkollektiv zu sein, nicht mehr fern ist. An dieser Stelle möchte ich allen Kollegen des Hauptwerkes, die bei auftretenden Engpässen schnelle Hilfe leisteten, und vor allem den Kollegen des Betriebsteiles Niederschönhausen für ihre gute — wenn auch harte — Arbeit herzlich danken. **Wißfeld**



Der große Wurf ist Qualität

Übermut tut selten gut

Ob jedoch die Vormittagsbeschäftigung einiger Kollegen der Wickelei 2 am 7. Juni mit Übermut allein zu tun hat, muß sehr ernsthaft bezweifelt werden.

Es verwehrt niemand einen Scherz, auch wenn er während der Arbeitszeit im Rahmen des Erträglichen geschieht. Auch dann, wenn es ein alter Filzatschen ist. Das hängt jedoch vom Temperament und Niveau der betreffenden Kollegen ab. Wenn dieser alte Filzatschen

aber an der Gasflamme entzündet wird und durch die Wickelei fliegt dabei in Schränken und auf Köpfen von Kollegen landet, dann ist es kein Scherz mehr.

Dieser „Übermut“ hätte mit einem zerstörten Werk enden können. Daß es nicht so kam, ist jedoch nicht das Verdienst des Kollektivs der Wickelei 2.

Näheres zu diesen Vorkommnissen und den Schlußfolgerungen im nächsten „TRAFO“. **Redaktion**

Seit Bestehen der Meisteraktive in den einzelnen Abteilungen sind große Erfolge auf dem Gebiete des Vorschlagswesens erzielt worden. Nachdem der „Tag des Neuerers“ im Betrieb F eingeführt und in allen Produktionswerkstätten erfolgreich durchgeführt wird, ist in der Zeit vom 17. bis 28. Juni eine Neuererausstellung im Speisesaal II vorgesehen. Auf dieser Ausstellung wird die rasche Entwicklung des Neuererwesens anschaulich dargestellt, wobei jedes Meisteraktiv sowie jede zentrale Abteilung die Möglichkeit haben, sich vom Stand ihrer

Abteilung bezüglich des Neuererwesens / zu überzeugen.

An Hand von modernen Vorrichtungen, Werkzeugen, hydraulischen Vorrichtungen usw., wie zum

Beispiel Baukasten- systeme, Prospekte und Werbefafeln, wird ein Ausschnitt des zu beschreitenden Weges der Werkzeuggestaltung gezeigt. Parallel zur Ausstellung werden Fachvorträge gehalten mit anschließenden Filmvorführungen, um den Kollegen neue Arbeitsverfahren, Neuerungen anderer Betriebe zu zeigen und Hinweise für die künftige Arbeit zu geben.

Folgende Fach-

teressiertheit bei der Ein- führung des technisch- wissenschaftlichen Fort- schritts“. Vortragender: Kollege Doubek. FTV.

20. Juni (14.30 Uhr) Film- vorführung: „Fließpressen von Stahl und Gewinderollen“.

21. Juni (15.30 Uhr) Film- vorführung: „Ein Mann denkt nach“ (Mechanisierung des Transportwesens).

25. Juni (14.30 Uhr) Vor- trag: „Neue Werkzeuge und Vorrichtungen“. Vortragender: Kollege Lipke, Wks. Film: 1. und 2. Folge „Forum der Neuerer“ (Modernisierung von Werkzeugen).

Doubek, F.

Woche des Neuerers in F

Beispiel Baukasten- systeme, Prospekte und Werbefafeln, wird ein Ausschnitt des zu beschreitenden Weges der Werkzeuggestaltung gezeigt. Parallel zur Ausstellung werden Fachvorträge gehalten mit anschließenden Filmvorführungen, um den Kollegen neue Arbeitsverfahren, Neuerungen anderer Betriebe zu zeigen und Hinweise für die künftige Arbeit zu geben.

Folgende Fach-

17. Juni (15.30 Uhr) Vor- trag: „Typentechnologie — Mitrofanow-Methode“. Vortragender: Kollege Streidl, FTV. Film: „Weniger kann mehr sein“.

19. Juni (14.30 Uhr) Vor- trag: „Die materielle In-

Offenes Aussprechen dessen,

was ist



Walter Ulbricht

Walter Ulbricht wurde am 30. Juni 1893 in Leipzig geboren. Von einer „guten Kinderstube“ spricht er, wenn er sich an seine Kindheit erinnert und seiner Eltern gedenkt, die ihm stets ein Beispiel echt proletarischer Denk- und Lebensweise gegeben haben. Es erfüllt ihn mit Stolz, ein deutscher Arbeitersohn zu sein und der Klasse anzugehören, der die Zukunft der Menschheit anvertraut ist. Mut und Entschlossenheit kennzeichnen schon von frühauf sein Wesen, und sein hervorragendster Charakterzug ist das offene Aussprechen dessen, was ist.

Die Eltern waren klassenbewußte Sozialisten. Ihr ein und alles war die Arbeiterbewegung. Der Vater, ein Schneider, war langjähriger Gewerkschaftsfunktionär, Mitglied des Vorstandes der Schneidergewerkschaft und einer der Vertrauensmänner der Sozialdemokratischen Partei. Er war Jugendbeirat in der Arbeiterjugend Alt-Leipzigs.

Es war eine weltoffene, internationale Atmosphäre, in welcher Walter Ulbricht aufwuchs.

Von 1899 an besuchte er die fünfte Bezirksschule in der Elsässer Straße. In seiner Klasse waren noch einige Kinder, deren Väter der Sozialdemokratischen Partei angehörten und die deshalb die „Roten“ genannt wurden. Walter nahm nicht am Religionsunterricht teil, da seine Eltern aus der Kirche ausgetreten waren. Lehrer und Pfarrer ließen es sich nicht nehmen, bei jeder sich nur bietenden Gelegenheit die „Roten“ fühlen zu lassen, daß sie „Arme-Leute-Kinder“ seien und es nie zu etwas Rechtem bringen würden. Zumeist aber waren diese „Roten“ die Begabtesten der Klasse. An Stelle des Religionsunterrichts

besuchten sie einen Unterricht, der den Kindern populärwissenschaftliche Kenntnisse vermittelte und in dem ihnen auch Dichtungen von Goethe, Schiller, Heine und Freiligrath zugänglich gemacht wurden.

Es versteht sich von selbst, daß bei einem politisch aufgeweckten Jungen, wie es Walter Ulbricht war, auch das Bedürfnis entstand, sich für die Arbeiterbewegung aktiv nützlich zu machen, und obgleich der Jugend jegliche Art politischer Betätigung verboten war, trug er bereits als Schuljunge Flugblätter aus, wobei er, um einer Festnahme zu entgehen, mit der Verteilung im obersten Stockwerk begann. Dieses Verteilungssystem wurde bald von vielen seiner „roten“ Freunde erfolgreich angewendet.

Im Jahre 1907 verließ Walter Ulbricht nach Erhalt der Jugendweihe die Schule und begann seine Lehrzeit als Möbeltischler. Er trat in den Turnverein „Eiche“ ein und wurde bald darauf Mitglied der Arbeiterjugend. Ein so begeisterter Sportler Ulbricht auch damals schon war, so war ihm der Sport nicht Selbstzweck, sondern das Turnen

sollte in Verbindung mit der Ausbildung des Geistes der Erziehung zu einem ganzen Menschen dienen: nur so machte ihm der Sport Freude.

Lernen

gehört zum Klassenkampf

Die Arbeiterjugend fand damals wenig Verständnis bei den alten Genossen, und erst die Tatsache, daß sich 1904 in Berlin ein Schlosserlehr-

Die Elektroenergieerzeugung wird sich 1970 auf 76 Milliarden Kilowattstunden belaufen. Das sind 160 Prozent des Standes von 1963.

Von den staatlichen Leitungen der Energiewirtschaft und des Maschinenbaus wird gefordert, daß sie so schnell wie möglich die Funktionstüchtigkeit und die projektierte Leistung der neuen Kraftwerksanlagen sichern.

Beim Aufbau der neuen Großkraftwerke ist eine straffe, einheitliche Leitung von der Projektierung bis zur Inbetriebnahme durchzusetzen. Die Übernahme fortgeschrittener sowjetischer Erfahrungen auf diesem Gebiet ist zu gewährleisten.

Walter Ulbricht auf dem VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands



In der Turnstunde des Turnvereins „Eiche“, Leipzig 1910

der Literatur und der Kunst bekannt gemacht.

1912 trat Walter Ulbricht in die Sozialdemokratische Partei ein. Durch diesen Eintritt fühlte er sich zum Besuch der Parteschule verpflichtet, denn er wußte, daß ein guter Genosse nur derjenige sein könne, der sich ernsthaft um die Vervollkommnung seiner theoretischen Ausbildung bemüht.

Walter Ulbricht war Funktionär der SPD. Nachdem er im Jahr 1913 zum erstenmal zur „Corpora“ zugelassen worden war, dem engsten Funktionärkreis der SPD, den sogenannten „Auserwählten“, bot er

ling aus Verzweiflung über die Mißhandlungen seines Meisters das Leben nahm, war der Anlaß, daß große Teile der Arbeiterjugend die



Auf der Wanderung von Neckargemünd zum Königstuhl im Odenwald

Notwendigkeit erkannten, sich selber zu helfen und sich zusammenzuschließen. In Leipzig wurde 1906 der Arbeiterjugend-Bildungsverein gegründet. In Alt-Leipzig hatte der Verein seinen Sitz im Volkshaus. Es wird von Walter Ulbricht berichtet, daß er 1908 in seiner Freizeit mit zwei weiteren Tischlerlehrlingen an einem Rednerpult gearbeitet und seine erste Rede an diesem Pult gehalten habe. In verschiedenen Zirkeln wurden die jungen Genossen mit der Lehre von Marx und Engels, mit der Geschichte der Arbeiterbewegung, mit naturwissenschaftlichen Problemen, mit den wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiet

seine ganze Kraft auf, der opportunistischen Richtung Widerstand zu leisten. In der „Corpora“ hatte er sich stets für eine Verbesserung der Beziehungen zwischen der Partei und der Jugend eingesetzt und hatte dadurch auch Vertrauen unter der Jugend gewonnen, so daß er in den schweren Augusttagen bei den jungen Menschen Gehör fand, wenn er auf Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht hinwies und aus ihren Schriften und Reden vorlas, die sie als aufrichtige, unerschrockene Klassenkämpfer und unversöhnliche Feinde des Chauvinismus zeigten.

Johannes R. Becher aus seinem Buch „Walter Ulbricht – Ein deutscher Arbeitersohn“

Die
faschistische
Diktatur
der
Bourgeoisie
ist eine
grausame,
aber keine
feste
Macht!

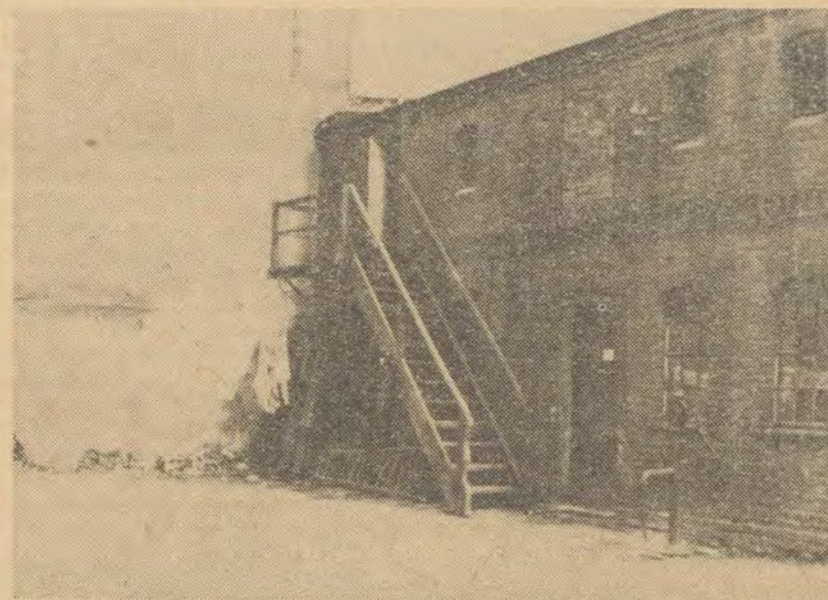
Buchenwald 1941

Nach dem Märtyrertod von Zehntausenden bekundeten in Buchenwald einige tausend Gefangene:

Man kann uns zwar töten, aber niemals den Geist des proletarischen Internationalismus aus unseren Herzen reißen! Innerhalb des elektrisch geladenen Zaunes, angesichts der von den Wachtürmen auf die Häftlinge gerichteten Maschinengewehre, entrollten Proletarier, Bauern, Künstler und Wissenschaftler das unsterbliche Banner der menschlichsten Idee unserer Zeit, das Banner des Sozialismus.

Walter Bartel

Die rechten SPD-Führer strapazieren seit einiger Zeit wie besessen die Geschichte. Sie haben Angst vor dem gewaltigen Triumph der Ideen des Marxismus-Leninismus in der DDR und dem wachsenden Klassenbewußtsein der westdeutschen Arbeiter. Das ist der Grund, weshalb sie die 100-Jahre-Kampagne zur Geschichte der SPD zu einer historischen Rechtfertigung ihrer völligen Unterwerfung unter den Bonner Staat gestalten möchten.



Es erfüllt mich mit Zorn und Entschlossenheit, daß heute, wo die Adenauer-Clique den Kriegspakt Bonn-Paris schließt, nach der Atomwaffe greift, eine Notstandsdictatur errichtet und das alles als „Volkskapitalismus“ preist, die rechten SPD-Führer ihre ständige Rolle als Helfer der Reaktion fortsetzen.

Mit Schmerz erfüllt es mich, daß nach den bitteren Lehren der deut-

lichen Geschichte dieses Treiben noch nicht vom letzten Arbeiter durchschaut wird.

Wie ein roter Faden zieht sich doch von der Bewilligung der kaiserlichen Kriegskredite im August 1914 bis zur jüngsten Rede des hitlerischen Kriegserichters und Bonner Aufsichtsrates Carlo Schmidt am 12. Mai in Hannover das Treuebekenntnis

Zum 30. Restag der Köpenicker Blutwoche

Erinnerungen und Schlußfolgerungen von Arthur Mestmacher

der Opportunisten zum Staat Kapitalisten und Militaristen. Die Phrasen Carlo Schmidts „Vermenschlichung“ des striezeitalters mit Hilfe des menschlichen Systems der Adenauer-Globke, Foertsch und der faschischen Blutrichter sind nichts anderes als die Neuaufgabe der Theorie der Klassenharmonie und dem lichen Hineinwachsen in den ismus.

nicht stark genug fühlte, für den 21. Juni der berühmte Malkowski-Mordsturm mit herbeigeführt. An diesem Tage wurden weniger als 50 Antifaschisten in den Wohnungen geholt und in die Lagerlokale „Seidler“, „Uhlenhorst“, „Amtsgericht“, „Köpenick“, „Anna“, „Demuth“ und in das Sporthaus Wendenschloß verbracht.

Der Genosse Erwin Mante wurde so gequält, daß er kurze Zeit danach sein Augenlicht verlor. Außerdem sind 70 der Verschleppten spurlos verschwunden. Heute sollte jeder Arbeiter begreifen, daß sehr wahrscheinlich die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten im Frühjahr 1933 im direkten und offenen Kampf mit den faschistischen Mordbänden hätten große Opfer bringen müssen. Aber diese

Hatte jahrzehntlang das Großkapital verstanden, die Erhaltung seiner politischen Macht durch die Spaltung der Arbeiterklasse mit Hilfe der opportunistischen Verräter zu gewährleisten, so begriffen wir endgültig, daß dem „Automatischen Spaltungsmechanismus“ der Imperialisten die Einigung der Arbeiterklasse auf dem Boden des Aufrufs der KPD vom 15. Juni 1945 gegenübergestellt werden muß. Kommu-



partei Deutschlands zu verwirklichen. Es dient der Vermenschlichung der Gesellschaft.

Ich persönlich bin diesen Weg entschlossen gegangen und blickte voller Stolz auf seine Ergebnisse. Unsere Sozialistische Einheitspartei wurde befähigt, die historische Aufgabe der Arbeiterklasse in einem Teil Deutschlands zu erfüllen, erstmals das werktätige Volk zur Vernichtung des Imperialismus zusammenzuschließen und erfolgreich die größte revolutionäre Umwälzung der deutschen Geschichte einzuleiten. Dieser schwierige Kampf fand seine Krönung im Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR und wird mit dem umfassenden sozialistischen Aufbau im Interesse der ganzen Nation fortgesetzt. In Westdeutschland konnte es den Schumacher und Konsorten jedoch wiederum gelingen, die Arbeitereinheit zu verhindern.

Mit dem Antikommunismus triumphierte deshalb dort bisher die Reaktion. Die wichtigste Lehre und Bedingung ist die Einheit der Arbeiterklasse.

Zur Zeit der Errichtung der Herrschaft waren die Arbeiter gegen Monopolkapital und Militarismus zu kämpfen wie heute die Arbeiter Westdeutschlands. In den 1920er Jahren für den Reformismus charakteristischen Unglaubens an die Arbeiterklasse dachten die rechten SPD- und Gewerkschaftsführer jedoch nicht daran, die Arbeiter und das Volk zum Sturz des Faschismus aufzurufen. Sie forderten „kühles Blut und Besonnenheit“ und warnten vor „undisziplinierten Aktionen“ und voreiligen Aktionen.

Verrat am deutschen Volk

Damals wie heute gingen die rechten Führer der SPD und Gewerkschaften mit ihrem Verrat je noch weiter. Sie gingen sogar so weit, daß der Bundesausschuß des Arbeiter aufrief, unter der Hakenkreuzfahne an dem März 1933 in Massen und diszipliniert teilzunehmen. Die SPD-Führung im Reichstag scheute sogar davor zurück, ihre Zustimmung zur Naziaußenpolitik und ihrer kommunistischen Grundkonzepte zu geben. Damit begingen die rechten SPD-Führer einen großen Verrat an ihren Millionen von Wählern. Hunderttausenden aufrichtiger sozialdemokratischer Genossen. Verrat an dem gesamten deutschen Volk, Verrat an der internationalen Arbeiterbewegung. Aber einen Tag später, am 2. Mai, hingen die Hitlerregierung nichts daran, die reformistische Gewerkschaftsbewegung und schließlich auch die Arbeiter ihre Anhänger auf kommunistischen Wahlen vertröstete, zu liquidieren. Der „nationale Sozialismus“ und die Volksgemeinschaft der Nazis ließen sich als ein Regime der Mord und des Krieges, von dem die KPD immer wieder gewarnt hatte.

Ein mahndendes Zeugnis für die Mordherrschaft der reaktionären aggressivsten Teile des Finanzkapitals ist die Köpenicker Blutwoche vom 21. bis 26. Juni 1933.

Unter dem Kommando des SA-Führers Gehrke hatte der SA-Untersuchungsausschuß einen besonderen Angriff gegen Antifaschisten geplant. Da er

Im Klassenkampf die Treue wahren

Das ist mein eigenes Erlebnis am 21. Juni bei „Seidler“, „Köpenick“ in der Arbeiterklasse. Ich war Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und als BVG-Arbeiter tätig. Mit Leidenschaft gegen den Faschismus war ich Fraktionsvorsitzender der Arbeiter Fraktion im Omnibushof Köpenick. Am 21. Juni um 17 Uhr wurde ich in die Wohnung meiner Eltern von mehreren SA-Schlägern verhaftet. In den Gerichtsgefängnis Köpenick wurde ich dort zum Lokal „Seidler“ gebracht. Der Tanzsaal war mit Antifaschisten gefüllt. In einen neben der Bühne liegenden Schanksaal wurden jeweils drei oder vier Antifaschisten hineingezerrt, mit Schlägen und ihnen die Sachen vom Tisch gerissen. Sie wurden nackt auf den Tisch gelegt, den Kopf in eine Fahne eingebunden. Als ich erhielt ich 25 Schläge mit Gummiknüppel. Danach stand ich bewußtlos, nackt vor einer Wand.

Ich Funktionär der SPD war, wurde ich nochmals auf den Biergarten und auf die aufgeplatzten Banditen drochen die Banditen als 25 Hiebe mit einer abgelegten Fahnenstange. Bewußtlos wurde ich in den Garten geworfen. Als ich zu mir kam, in eine Scheube gesperrt. Hier mußte ich, wie dem KWO-Arbeiter in Essen mit einem Rohrstock aus dem Gesicht geschlagen wurde. Eine Nazibestie schrie in Essen an: „Wenn du nicht kommst du hier nicht mehr lesen“. Die Nazibestie aber mordete die grausamste Weise den KWO-Arbeiter, sie stachen ihm die Fingernägel von den Händen und stachen ihm die Antifaschisten in der Blutnacht hingerichtet, um Johannes Stelling, Hans Anton Schmaus, Abmann, Pohle, Janitzkie, Gebrüder Spitzer, Genossen starben unmittelbar grausamen Folterungen.

Opfer wären gebracht worden, um das deutsche Volk vor der Hitlerbarbarei und die Menschheit vor dem zweiten Weltkrieg zu retten. Der Welt wären 50 Millionen und dem deutschen Volk sieben Millionen Tote erspart geblieben. Nur die Politik der KPD erwies sich als wahrhaft humanistisch.

Einheit der Arbeiterklasse

Deshalb sollte auch heute jeder die Warnungen unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vor der Gefahr des westdeutschen Imperialismus richtig verstehen und danach handeln. Gegenwart und Zukunft erfordern die Beendigung und Beseitigung des deutschen Imperialismus und Militarismus. In der DDR kann jeder westdeutsche Arbeiter lernen, wie man das macht.



Trotz des schönen Wetters arbeiten alle Freunde diszipliniert und konzentriert mit. Die Bekleidung ist das Unwichtigste beim Seminar. Die Hauptsache ist, daß Wolfgang interessant und konkret zu den Fragen des VII. Parlaments spricht. Bald wird auch unser Betriebsleiter, der Genosse Falk, kommen, um mit uns über die Aufgaben der Jugend im TRO zu beraten. Und am Abend geht's dann hinein ins Wasser, denn diese Erfrischung haben wir uns wirklich verdient.



Wir diskutieren über das VII. Parlament

Wir fragten einige Jugendliche unseres Werkes, die nicht an der Wochenendschulung in Prenden teilnahmen, um ihre Meinung zum VII. Parlament, wie sie sich die Umsetzung der Diskussionsbeiträge und des Beschlusses in die Praxis vorstellen.

Unser GST-Vorsitzender Karl-Heinz Scheiwe, Meister in der Zentralen Inventarverwaltung, sagte uns auf diese Frage:

„Das VII. Parlament steht sozusagen im Schatten des VI. Parteitages, auf dem der umfassende Aufbau des Sozialismus beschlossen wurde. Es gilt nun, die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Das Wichtigste ist zur Zeit die gemeinsame Arbeit aller Organisationen, in denen Jugendliche vertreten sind, wie FDJ, GST, DTSB und FDGB. Das trifft ganz besonders auf die vormilitärische Ausbildung zu. Ich bin der Meinung, daß diese Aufgabe zentralisiert werden muß, das heißt, die GST übernimmt gemeinsam mit der FDJ die Ausbildung (Ordnungsgruppen der FDJ).

Ein Schwerpunkt ist außerdem die Qualifizierung. Leider wird noch oft von Jugendlichen gefragt: Wozu qualifizieren, wenn mein Geld stimmt? Aber da durch die Weiterentwicklung der Technisierung und Automatisierung immer höhere Anforderungen an uns gestellt werden, ist es unerlässlich, die Qualifizierung auf ein höheres Niveau zu bringen. Anfangen müßte man meiner Meinung nach bei den Leitungsmitgliedern, denn nur ein wirklich qualifiziertes Leitungsmitglied kann Vorbild für unsere Jugendlichen sein.“

Ehrhard Käthner, 25 Jahre, Fernstudent: „Im großen und ganzen stimme ich dem Karl-Heinz zu, möchte aber noch eini-

ges ergänzen. Grundsätzlich müssen wir davon ausgehen, daß wir festen Kontakt mit den Leitungsmitgliedern aller Jugendorganisationen bekommen und vor allem einen größeren Einfluß in FDGB-Versammlungen erhalten. Diese Versammlungen müssen auf ein höheres Niveau gehoben und von Sachlichkeit getragen werden; auch die Neuereraktive des FDGB müssen auf breiter Basis fungieren. Die Jugendlichen, und das müssen nicht nur FDJ-Mitglieder sein, die einen konkreten Auftrag erhalten, müssen bei dessen Ausführung eine viel größere Unterstützung als bisher zu spüren bekommen (zum Beispiel Kontrollposten). Wochenendschulungen, bei denen nicht nur die Belange der FDJ behandelt werden, müssen unbedingt durchgeführt werden. Weiterhin gilt es, die Privatinteressen jedes Jugendlichen für die Gesellschaft zu nutzen.“

Wir fragten auch den Radialbohrer Siegfried Klose aus Mw 2. Hier ist seine kurze, doch sehr sachliche Antwort:

„Ich erwarte vor allem die richtige Ausführung der vom Parlament gefaßten Beschlüsse. Ich hoffe, daß der Plan, auch nicht in der Freien Deutschen Jugend organisierte Jugendliche zur Mitarbeit heranzuziehen, baldigst in die Tat umgesetzt wird. Außerdem muß diesen Jugendlichen auf allen Gebieten Unterstützung durch die FDJ-Leitung zuteil werden und auch für sie die Möglichkeit bestehen, das ‚Abzeichen für gutes Wissen‘ abzulegen.“

Wir wollen hoffen, daß sich noch mehr Jugendliche an einer Diskussion um und über das VII. Parlament beteiligen. Ruft doch bitte in der Redaktion, App. 253, an.

Eure Uta

Wochenende in Prenden war ein Erfolg

Am vergangenen Wochenende führen Jugendliche aus allen Betriebsteilen des TRO zu einer Schulung nach Prenden. Es ging um die gründliche Auswertung des VII. Parlaments und die richtige Anwendung der dort gefaßten Beschlüsse auf unser Werk. Einen großen Teil des Sonnabendvormittags füllte das Selbststudium der Materialien des VII. Parlaments aus. Am Nachmittag wurden dann zusammen mit Wirtschafts-, Partei- und FDJ-Funktionären Seminare über innerbetriebliche Probleme durchgeführt. Am Abend, nachdem wir uns gründlich im Wasser ausgetobt hatten, versammelten wir uns alle auf dem Bootssteg und unterhielten uns zwanglos und offen mit dem Genossen Gerlatzek über Probleme, die uns bewegen. Am Sonntagvormittag wurden die für notwendig befundenen Maßnahmen für die weitere Arbeit ganz konkret festgelegt.

Doch lest selbst, was die Teilnehmer dieser Schulung davon berichten.



Horst Penack, ein Jungingenieur aus FTV, betrachtete die Schulung von der kritischen Seite: „Die ID und die Auswertung der Parlamentsbeschlüsse waren gut, wobei ich der Meinung bin, daß die Teilnehmerzahl bei derartigen Veranstaltungen ruhig höher liegen könnte, um einen besseren Nutzeffekt zu erzielen. Bei den Seminaren bestand die Gefahr, daß wir hauptsächlich auf die materielle Produktion sprechen kämen und das Seminar schnell den Charakter einer Produktionsbesprechung annehmen könnte.“

Gut gefallen hat unsere Schulung auch dem Stoßer Detlef Kraft aus Mw 2: „Ich bin der Meinung, daß diese Wochenendschulung ein Erfolg für uns war. Die innerbetrieblichen Probleme, die zur Sprache kamen, wurden konkret behandelt. Einen großen Anteil daran hatte der Genosse Falk, der das Seminar der AGO 2 leitete.“

Auch Gerhard Mustroph, Schlosser in Gts, hielt mit seiner Meinung nicht hinterm Berg: „Wir könnten ruhig öfter solch eine Schulung durchführen, denn diese Art des Lernens ist fruchtbringender als eine Versammlung im Betrieb. Besonders hat es mir gefallen, daß sich unsere Wirtschaftsfunktionäre am Sonnabend die Zeit nahmen, um mit uns über Betriebsprobleme zu sprechen. Es bleibt jetzt nur noch zu hoffen, daß diese Verbundenheit in der Arbeit noch stärker wird und nicht wieder einschläft.“

Jugendredaktion

Und nun ist schon wieder Abschiedsstimmung. Viel zu schnell gingen diese zwei schönen Tage vorbei. Vielleicht können wir bei einer weiteren Fahrt nach Prenden noch mehr Jugendliche begrüßen, denn es lohnt sich in jeder Hinsicht

Vor allem die richtige Anwendung

Die Sofortaufgabe der FDJ ist die gründliche Auswertung des VII. Parlaments und die richtige Anwendung der dort gefaßten Beschlüsse unter Einbeziehung der gesamten Jugend in gemeinsamer Arbeit mit dem Jugendausschuß der Gewerkschaft, der BPO und der Werkleitung.

Zur Einbeziehung aller Jugendlichen in die Lösung der Aufgaben unseres Werkes ist es notwendig, folgende Punkte in die Tat umzusetzen: Bildung weiterer Jugendbrigaden, Schaffung neuer Jugendobjekte, Übertragung von Aufgaben aus dem Plan Neue Technik, Bildung von Jugendneuererkollektiven, konkrete Unterstützung aller Jugendbrigaden in ihrem Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, quartalsweise Auszeichnung der besten Jugendkollektive, Erfahrungs-

austausch mit jungen Neuerern anderer Betriebe, Vorbereitung der Besten auf die „Messe der Meister vom Morgen“, konkrete Aufgaben für die Jugendlichen aus der Verwaltung, Qualifizierung für eine zweite Tätigkeit am Arbeitsplatz, Erweiterung und Konkretisierung des Berufswettbewerbs in der BES.

In der sportlich kulturellen Arbeit kommt es uns besonders daran, bei den Jugendlichen, die in den Jugendbrigaden um den Titel kämpfen, das Interesse zur Teilnahme an kulturellen Leben unserer Hauptstadt zu fördern. Wir wollen in erster Linie mit Sportausscheidungen (im Tischtennis, Fußball u. a.) und Festen der Jugendbrigaden im Rahmen einer Dampferfahrt o. beginnen.

Ulrich Horn, 2. Sekretär

Kurznotiert

Alle Kollegen werden aufgefordert, ihr entliehenes Geschirr in der Küche abzugeben; demnächst werden in den Abteilungen Kontrollen durchgeführt.

*

Die Küche weist darauf hin, daß die Essenbestellung bis Donnerstag für die kommende Woche abgegeben werden muß, da mitunter zu späte Bestellungen auch die Qualität des Essens beeinträchtigen.

*

Die Unfallstelle befindet sich ab sofort auf dem Betriebsgelände in der Nähe der Garage, gegenüber der ehemaligen Schmiede.

Mode und Tanz

Unter diesem Motto findet am Sonntag, dem 30. Juni, von 16 bis 22 Uhr eine Modenschau des Kaufhauses „Einheit“ statt. Nach der Modenschau werden die gezeigten Modelle verkauft.

Außerdem werden selbstgeschneiderte Modelle vorgeführt, wobei für die besten Kleider Preise verliehen werden. Unsere Frauen können an diesem Tage neue Anregungen empfangen und außerdem ihre eigene Schneiderkunst zur Schau stellen.

Meldungen zur Teilnahme sind an die BGL, Kollegin Kedor, zu richten.

Kleinplastiken im TRO

Die Staatlichen Museen zu Berlin, Abteilung Werbung, sind dabei, im Transformatorwerk eine Sonderausstellung von Abgüssen berühmter Kleinplastiken zu veranstalten. Dadurch sollen die im Werk tätigen Kollegen zur Besichtigung auch anderer Kunstwerke des Museums angeregt werden. Die Auswahl der Abgüsse beschränkt sich vorerst auf Stücke aus Vorderasien, Altgriechenland, Ostasien und den islamischen Ländern. Sie schlagen die Brücke zu Kulturschätzen anderer Zeiten und Völker, die auch heute noch unsere Bewunderung hervorrufen.

Ebenso wie zahlreiche Besucher der Museumsinsel würde sicher dieser oder jener unserer Kollegen einen ihm besonderen gefallenden Gipsabdruck käuflich erwerben und seinem Heim dadurch einen kultivierten Schmuck zuführen, als es die kitschigen Nippessachen von Anno dazumal darstellen.

In jedem Fall erweitert die Beschäftigung mit Kunstwerken aller Epochen das Welt- und Geschichtsbild gerade auch der Werkstätigen, denen es klargeworden ist, daß die intensive Förderung des technischen, ökonomischen und politischen Fortschritts letzten Endes der Herausbildung einer allseitig geformten Menschheitskultur den Weg ebnet.

Diesen ersten Kontaktaufnahmen mit den Kollegen des Transformatorwerkes wollen die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Museen mit

zu vereinbarenden Zeiten und Themen gern Führungen, Vorträge und Aussprachen folgen lassen.

Josephsen



Glückliche Sieger berichten!

In der vergangenen Woche fand ein Fußballmatch zwischen dem Werkstatttransport und den Elektrikern statt, das unsere Moppelfahrer 4:2 gewinnen konnten. Zum Ende der ersten Halbzeit stand das Spiel noch 2:2. Doch danach holten die Spieler von WT, die zum ersten Mal als Mannschaft auftraten, gegenüber den schon vorausgaben Elektrikern die letzten Reserven aus sich heraus. Das dritte und entscheidende Tor fiel nach einem Abstoß vom Tor (Bernd Richter über Bruno Fichtner) durch Walter Crüger.

Da sich das Team von WT noch mehrere Spiele vorgenommen hat, zum Beispiel am Dienstag gegen KA, ist es bedauerlich, daß unseren Sportlern nur der Schotterplatz an der „Alten Försterei“ zur Verfügung steht. Im Interesse des Massensports möchten wir hiermit die BGL bitten, sich um geeignete Sportplätze zu bemühen.

Peter Richter

die Mannschaften von TRO, EWB, WF, WAW und KWO.

Es wird in einfacher Runde gespielt, das heißt: Jedes Team spielt gegen jeden. Die beiden bestplatzierten Mannschaften gehen dann am 22. Juni ins Endspiel. Für das Team unseres Werkes fallen dabei folgende Termine an: 5. Juni, 16.30 Uhr, TRO gegen KWO; 12. Juni, 16.15 Uhr, TRO gegen WAW, 15. Juni, 12.15 Uhr, TRO gegen EWB und am 19. Juni, 16.30 Uhr, TRO gegen WF.

Sämtliche Spiele werden auf dem KWO-Sportplatz ausgetragen. Dabei werden in diesem Jahr zum erstenmal völlig unparteiische Schiedsrichter fungieren. Unser Werk stellt vier Schiedsrichter für die Spiele, an denen TRO nicht mit einer Mannschaft beteiligt ist.

Zum Schluß bleibt uns nur noch zu hoffen und zu wünschen, daß unser TRO-Team dieses Mal eine bessere Kondition hat als im vorigen Jahr, als es nicht über die Vorrunde hinauskam.

In diesem Sinne: Hinein und Tor!

Hinein und Tor!

Am Freitag, dem 31. Mai fand im Erich-Weinert-Klubhaus die Auslosung für das Fußballturnier anläßlich des TSG-Sportfestes statt. Zum Sportfest spielen fünf Betriebe:

Marion freut sich . . .

... daß sie auch in diesem Jahr wieder in unser Kinderferienlager nach Prenden fahren kann. Mit ihr freuen sich mehr als 400 Kinder, die sich genau wie wir von dem diesjährigen Sommer viel Sonnenschein und schöne Tage versprechen. Diese große Teilnehmerzahl überraschte auch uns. Im ersten Durchgang werden 210 Kinder und im zweiten Durchgang 196 Kinder frohe Ferientage in Prenden erleben.

Eine besondere Freude für Marion und ihre Freunde besteht darin, daß sie im zweiten Durchgang 30 französische Kinder herzlich willkommen heißen können und ihnen ihre

Spiele, Tänze und Lieder vortragen werden.

Als Lagerleiter fungiert im ersten Durchgang der Kollege Pohl, der unsere Kleinen schon oft als Gruppenleiter betreut hat. Im zweiten Durchgang übernimmt Kollege Rettig aus Rummelsburg diese Funktion. Auch er ist unseren Kindern nicht unbekannt.

Bei einer so guten Wirtschaftsleiterin, wie es die Kollegin Herta Brunow ist, wird es Marion und ihren Freunden bestimmt schmecken, und sie werden gut erholt zu ihren Vatis und Muttis zurückkehren.

Das geht auch anders

Vor der Verkaufsstelle im Spreegebäude sammelt sich immer ein ganzer Berg Geschirr, der dort im Gang steht und beschädigt werden kann. Wenn das Geschirr nicht schnell abtransportiert werden kann, so besteht doch die Möglichkeit der Aufbewahrung in einer Holzkiste oder ähnlichem, um Scherben zu vermeiden.

Was meint unsere Küchenleitung dazu?

Hinweise zur Verbesserung der Arbeit in der Küche und in den Verkaufsstellen nimmt KV, Apparat 125, gerne entgegen.

Aphorismen

Innenarchitektur: In der Wohnung: Schaumgummipolster und Palettentische. Im Kopf: Gartenzwerge und Muschelaufsätze.

Standhaft: Mancher hält es für Überzeugung, wenn er sich nicht durch noch so vernünftige Argumente überzeugen läßt.

In den letzten Tagen

Wir gratulieren der Kollegin Margit Goldmann, Mw 4, zur Geburt eines Mädchens, und den Kolleginnen Edeltraut Stude, TFK; Inge Zimmermann, KA; Renate Zinnow, Btm; Christel Lehmann, Wwi, sowie Ruth Pannke, Mw 4, zur Geburt eines Jungen.

Den jungen Müttern und ihren neuen Erdenbürgern wünschen wir gute Gesundheit.

Aus der Bücherkiste

Warum Literaturpreisdiskussion?

Alljährlich werden von einer Jury Literatur- und Kunstpreise des FDGB an Schriftsteller und Künstler in unserer DDR verliehen. Dabei greift die Jury auf Vorschläge zurück, die sie im Laufe eines Jahres aus der Bevölkerung erhält. Diese Vorschläge sollen das Ergebnis kollektiver Beratungen sein und stichhaltige Begründungen haben.

Wenn wir daran denken, daß gerade auf dem VI. Parteitag eine enge Zusammenarbeit zwischen Künstlern und der Arbeiterklasse gefordert wurde, dann sehen wir in der Kunst- und Literaturpreisdiskussion eine Form dieser Zusammenarbeit. Die Kunstwerke sollen an Hand der vielseitigsten Typen und Konflikte zeigen, wie reich und interessant das Leben der Werktätigen in der sozialistischen Gesellschaft ist. Diese Werke stellen den Stamm der neuen, deutschen, sozialistischen Nationalliteratur dar. Der Kampf um den Sieg des Sozialismus muß in überzeugender Weise künstlerisch gestaltet sein. Wir lehnen Schablonen in Schwarzweißmalerei ab und fordern eine wirkliche Auseinandersetzung mit unse-



Majestätische Ruhe strahlt der Blick dieses stolzen Vogels aus. Den Kollege Damitz aus der Werkzelei 2, Mitglied der Fotogruppe unseres Werkes, für uns fotografierte. Schon wegen dieser Vögel würde sich ein Besuch unseres Tierparks lohnen, denn dort können wir unsere gefiederten Freunde in vielerlei Gestalt bewundern.

Warum Literaturpreisdiskussion?

rer Zeit. Die Vergangenheit hat bewiesen, daß nur die Kunstwerke die Jahrhunderte überdauern, die eine echte Aussage der jeweiligen Epoche abgeben. Die Künstler unserer Zeit haben es besonders schwer, denn sie müssen sehr vorsichtig differenzieren zwischen dem Positiven und Negativen.

Ihr Auftraggeber ist die Arbeiterklasse; also keine ihnen feindlich gegenüberstehende Klasse. Ihre Aufgabe ist es, die negativen Erscheinungsformen im Kampf unserer Epoche zu finden und künstlerisch zu verarbeiten. Den Künstlern dabei zu helfen ist unsere Aufgabe. Durch Lob und Kritik helfen wir ihnen, den richtigen Weg zu finden. Jeder Mensch, der ein gesundes Urteil hat, der unterscheiden kann zwischen Wahrheit und Fälschung, kann diese Einschätzung eines Kunstwerkes vornehmen.

Wir rufen deshalb die Brigaden auf, an dieser Diskussion um den Literaturpreis teilzunehmen. Sie finden dabei Unterstützung bei der Gewerkschaft (Kommission für kulturelle Massenarbeit) und der Gewerkschaftsbibliothek.

Severin

Wüßten Sie schon...

- ... daß im Rahmen des „Köpenicker Sommer“ eine große Auswahl von Festveranstaltungen auf Sie wartet?
- ... daß der Zirkel Bildnerisches Volksschaffen „Textilarbeiten“ in Berlin-Friedrichshagen vier Tücher mit dem Thema „Köpenicker Sommer“ entworfen hat?
- ... daß sich alle Mal- und Zeichenzirkel des Stadtbezirks am Plakatwettbewerb zum „Köpenicker Sommer“ beteiligen?
- ... daß der Klubrat „Wendenschloß“ am 22. Juni 1963 ein großes Sommerfest an der Dahme veranstaltet?

TIP für SIE

Nähen lernen — leicht gemacht

Sie haben beschlossen, es selbst einmal mit dem Nähen zu versuchen? Sie werden es nicht bereuen, denn so furchtbar schwierig ist es gar nicht. Im „Verlag für die Frau“ erschien ein kleines Heftchen mit dem Titel „Nähen lernen — leicht gemacht“, das Sie auch in unserer Gewerkschaftsbücherei ausleihen können. Mit Hilfe dieses kleinen Buches können Sie sich schöne und zweckmäßige Kleidung anfertigen. Alle Arbeitsvorgänge, die zur Herstellung eines Kleidungsstückes notwendig sind, werden interessant und gründlich behandelt. Wir lernen beim Einkaufen die verschiedenen Stoffarten kennen, sehen uns einen Schnittmusterbogen und das entsprechende Handwerkszeug an, sind beim Maßnehmen dabei, schauen uns eine Nähmaschine von innen an und lernen die Bedeutung der Zubehörteile kennen; wir lassen uns die gebräuchlichsten Näh- und Säume zeigen und lernen schließlich und endlich schrittweiserweise Kunststiche und kleine spezielle Kniffe kennen. Sogar das Bügeln wird uns gezeigt. Seien Sie doch ehrlich; Wissen Sie immer ganz genau, wie Sie die langen Hosen ihres Sohnes oder den Faltenrock Ihrer Tochter behandeln sollen?

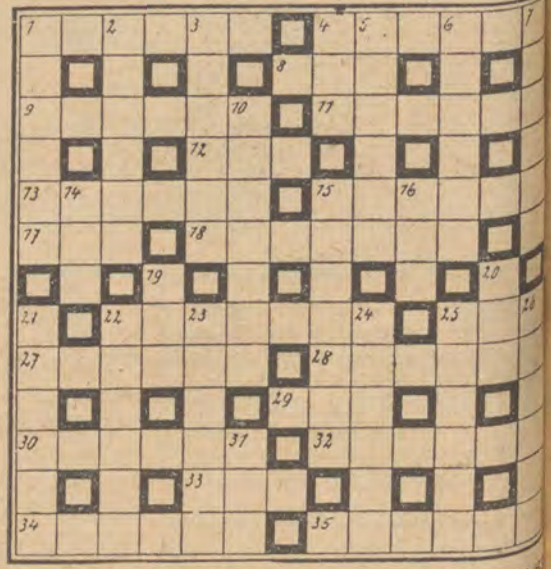
Lesen Sie dieses kleine Buch wendigen Sie die Ratschläge gut und richtig an, und Sie werden sich über Ihr schönes, selbstgeschneidertes Kleid bestimmen freuen.

Ihre U...

Rätsel

Waagrecht: 1. Weltall, 4. Kürbisgewächs, 8. Nebenfluß der Wisla, 9. italienische Stadt am gleichnamigen Golf, 11. Kunststoff, 12. Organ der örtlichen Volksvertretung, 13. Staat im Westen der USA, 15. Rabenvogel, 17. französisch: nein, 18. Randmeer des Atlantischen Ozeans, 22. Straftaten, 25. Gattung, Wesen, 27. vulkanische Inselgruppe im Atlantik, 28. Stadt in Mittelsibirien (wichtigster Holzhafen), 29. europäische Hauptstadt, 30. Wassertiere, Marderart, 32. Angehöriger eines Hirtenvolkes, 33. Schwur, 34. indisches Pfeilgift, 35. schmale, stühle Treppa.

Senkrecht: 1. Gliedstaat in der Schweiz, 2. Bodenbearbeitungsgerät, 3. Oper von Weber, 4. Monatsname, 5. Freund und Kampfgefährte von Karl Marx, 6. dünnes, fisches Gebäck, 7. Erzieher und gesetzlicher Vertreter des Kindes, 10. Salbengrundlage, 14. Farbe, 15. Ausgabe, Auflage, 16. Gewässer, 19. Wurfspieß, 20. Volksliedforscher, 21. Kunststil, 22. akademischer Grad, 23. Ausbilder und Erzieher, 24. Drama von Goethe, 25. Laubengang, 26. Wandbekleidung, 31. Verneinung.



Auflösung des Rätsels in Nr. 21
 1. Meer, 2. Elsa, 3. Este, 4. Raetsel, 5. Seni, 6. Ente, 7. Lied.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Knecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlichungstermin der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 24. bis 28. Juni

- Essen I**
- Montag:** Wirsingkohleintopf mit Fleischbeilage, Kompott
- Dienstag:** Rindfleisch in Meerrettichsoße und Kartoffeln, Salat
- Mittwoch:** Paprikaklops mit Sauerkohl, Kartoffeln
- Donnerstag:** Kohlrabeintopf mit Fleischbeilage, Brötchen
- Freitag:** Röstwurst mit Biersoße, Kartoffeln, Quarkspeise
- Essen II**
- Montag:** Brühreis mit Fleischbeilage, Kompott
- Dienstag:** Fischfilet, gebraten, Kartoffeln, Salat
- Mittwoch:** 1/4 Eier in Senftunke, Kartoffeln, Kopfsalat
- Donnerstag:** Spaghetti, Gulaschsoße
- Freitag:** Schweinebraten, Gemüsebeilage, Kartoffeln
- Schonkost**
- Montag:** Weißkäse mit Schwenkkartoffeln, Kompott
- Dienstag:** Fischfilet gedünstet, Petersiliensoße, Kartoffeln, Salat
- Mittwoch:** Kalbsnierenbraten mit Schoten, Kartoffeln
- Donnerstag:** Kohlrabeintopf mit Fleischbeilage, Brot
- Freitag:** Blumenkohl in Holländischer Soße, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten!